

EDA
Direktion für europäische Angelegenheiten DEA
Bundeshaus Ost
3003 Bern

Ihre Ansprechpartner
Martin Schmidt
IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg

E-Mail
martin.schmidt@vs.ihk.de

Telefon
07721 922 207

Fax
07721 922 9207

19.02.2019

Stellungnahme zum Institutionellen Abkommen CH/EU (InstA)

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen der von dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten durchgeführten Konsultation zum Institutionellen Abkommen CH/EU erlauben sich die Industrie- und Handelskammern Schwarzwald-Baar-Heuberg und Hochrhein-Bodensee Stellung zu nehmen.

Die Wirtschaft in der Grenzregion zur Schweiz befürwortet den Abschluss des Institutionellen Abkommens CH/EU. Für die Unternehmen mit engen grenzüberschreitenden Wirtschaftsbeziehungen ist der Erhalt bzw. der Ausbau des gegenseitigen Marktzugangs zentral. Bereits heute findet auf Basis der bilateralen Verträge ein Warenaustausch zwischen der Schweiz und Europa im Umfang von 1 Milliarde CHF pro Tag statt. Die Schweiz ist der drittgrößte Handelspartner Baden-Württembergs.

Mit der dynamischen Aktualisierung der bilateralen Marktzugangsabkommen und dem Streitschlichtungsmechanismus schafft das InstA CH/EU Rechts- und Planungssicherheit – für Unternehmen aus der Schweiz, aus Deutschland und ganz Europa. Ein Scheitern des Rahmenabkommens würde den bestehenden gegenseitigen Marktzugang erodieren und zu mehr Heterogenität in den gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen führen.

Allein der Abbau technischer Handelshemmnisse durch die gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertungen in derzeit 20 Produktbereichen ermöglichte im Jahr 2016 Exporte aus der Schweiz im Umfang von über 74 Milliarden CHF. Ein Scheitern der Verhandlungen würde insbesondere die anstehende

Aktualisierung von Konformitätsbewertungen im Bereich Medizinprodukte gefährden. Von den Fortschritten und Erleichterungen würde die deutsch-schweizerische Grenzregion mit Tuttlingen als Weltzentrum der Medizintechnik auf deutscher Seite und etwa 14.000 Unternehmen mit über 58.000 Arbeitsplätzen auf schweizerischer Seite direkt profitieren.

Darüber hinaus beeinflusst das InstA zukünftige Marktzugangsabkommen. Bleibt eine Einigung zu diesem Rahmenabkommen aus, kämen auch die Verhandlungen zum künftigen Stromabkommen ins Stocken – mit investitionshemmenden Folgen für die industriestärke Wirtschaft im Südwesten Deutschlands und in der Schweiz, die auf verlässliche Rahmenbedingungen, niedrige Energiepreise und Versorgungssicherheit angewiesen ist. Schließlich sind auch weitere sektorale Abkommen zu den Bereichen öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit sowie die Nicht-Anerkennung der Gleichwertigkeit der Schweizer Börsenregulierung an das InstA geknüpft.

Im Vordergrund stehen eindeutig der Erhalt der etablierten deutsch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen und der Ausbau des gegenseitigen Marktzugangs. Deshalb sprechen wir uns für den Abschluss des InstA CH/EU und für die Klärung noch offener, politischer Fragen aus.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Steffen Würth
Vizepräsident
Industrie- und Handelskammer
Schwarzwald-Baar-Heuberg



Prof. Dr. Claudius Marx
Hauptgeschäftsführer
Industrie- und Handelskammer
Hochrhein-Bodensee